Gesellschaft profitiert von Südtirols Almen

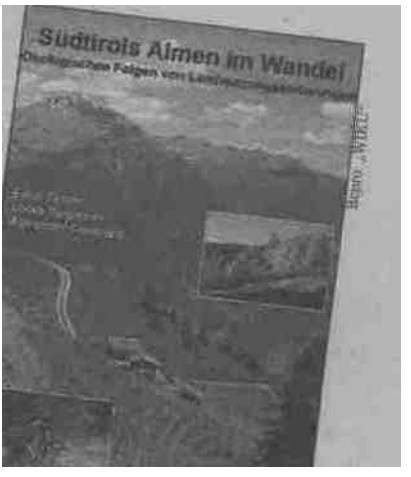
Bewirtschaftung notwendig

Was die meisten Bauern schon lange wissen, ist jetzt auch wissenschaftlich belegt: Eine extensive Wiesennutzung ist für die Natur die beste Bewirtschaftungsvariante auf Almen. Ein Schnitt pro Jahr und sparsame Düngung fördern die Pflanzenvielfalt und Heuqualität. Die Wiesen speichern das Wasser besser und verhindern das Abrutschen von Boden und Schnee. Den wissenschaftlichen Nachweis verdanken wir der Forschungsreihe „Ökologie und Bewirtschaftung alpiner Systeme" im Interreg-II-Programm Italien/Österreich 1994-2001. Untersucht wurden dabei verschiedene Bewirtschaftungsformen der Waltner Mähder im Gemeindegebiet von St. Leonhard in Passeier. Die Studie zeigt auch auf, dass es am ungünstigsten ist, wenn die Almflächen unkontrolliert brachgelegt und allein der Natur überlassen werden. Bis dort ein geschlossener Wald entsteht, vergehen Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte, und in dieser Zeit nimmt die Gefahr von Blaiken und Lawinen zu.

Unser Schluss daraus kann nur sein, dass sich Ökologie und Ökonomie auch auf unseren Bergwiesen die Hand geben müssen. Der Bauer muss auf den Wiesen wirtschaften können. Es muss Zufahrtswege geben, ebenso die Möglichkeit einer gewissen maschinellen Bearbeitung.

Dass dies immer einen Balanceakt zwischen Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit darstellt, ist uns auch klar. Wir fordern keine Intensivierung der Almen, auch wenn die Studie zeigt, dass sogar diese noch besser wäre als das gänzliche Auflassen der Almen. Aber wir fühlen uns auf dem Weg bestätigt, die übliche, sprich extensive einmähdige Bewirtschaftung oder die Beweidung möglichst zu erhalten.

Die Förderung der Berglandwirtschaft wird - das zeigen auch die Studien zu den Waltner Mähdem - zu einem aktiven Eigeninteresse der gesamten Bevölkerung. Sie profitiert nicht nur von einer schönen, offenen, Erholung fördernden Landschaft und einer ausgewogenen Umwelt, sondern vor allem vom Schutz vor Muren, Hochwasser und Lawinen. Insofern ist jede politische Bemühung, diese Gebiete auch wirtschaftlich zu erhalten, ein gut investiertes Geld. Es fördert nicht nur die Landwirtschaft, sondern ist auch eine kostengünstige Form des Zivilschutzes.



Studie über die Bewirtschaftung der Almen erscheint im Juni.

Ein Argument, das nicht nur in Südtirol, sondern auch in der EU-Politik zum Tragen kommen sollte: Denn wenn die Meldungen über Hochwasser in den Ebenen zunehmen, dann muss es auch dort von Interesse sein, dass die hochalpinen Gebiete ihre Funktion als Wasserspeicher erhalten.

HERBERT DORFMANN,
DIREKTOR SÜDTIROLER BAUERNBUND

Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse des Projektes „Integralp" ist im Buch „Südtirols Almen im Wandel: Ökologische Folgen der Landnutzungsänderungen" enthalten, das im Juni erscheint. Autoren sind Erich Tasser, Ulrike Tappeiner und Alexander Cernusca. Das Buch wird von der Europäischen Akademie Bozen herausgegeben und kann unter der Rufnummer 0471306074 bestellt werden. Eine Zusammenfassung der Studie ist in der Ausgabe des „Südtiroler Landwirt" vom 12. April und auf der Internet-Seite des Südtiroler Bauernbundes unter *www.sbb.it* nachzulesen. w